



Freiformulierter Erfahrungsbericht

Studienbegleitender Auslandsaufenthalt

Basisdaten (bitte alle Angaben eintragen!)

Fakultät/Fach:	Internationale Kriminologie
Fachsemester:	5
Gastland:	USA
Gasthochschule/-institution:	University of California, Berkeley
Art des Aufenthalts (z.B. Studium, Praktikum)	Visiting Student Researcher
Zeitpunkt des Aufenthalts (z.B. SoSe 2016):	WS 2017
Dauer des Aufenthalts (z.B. 3 Monate):	4 Monate
Mobilitätsprogramm (z.B. Hamburglobal, Zentralaustausch):	Zentralaustausch + Hamburglobal
Bewerbungsrunde (z.B. März 2016):	November 2016

Vorbereitung und Anreise

Die Bewerbung um einen Platz in Hamburg war recht einfach. Als Visiting Student Researcher in Berkeley ist man kein Student, sondern arbeitet mit einem Professor vor Ort an einem Projekt oder, wie in meinem Fall, an seiner Abschlussarbeit. Dafür ist es notwendig, einen Professor in Berkeley zu haben, der den Forschungsaufenthalt betreuen möchte. Ich hatte das Glück, für das Thema meiner Masterarbeit eine Expertin in Berkeley zu finden, die mir nach einfachem Anschreiben zusagte, mich betreuen zu wollen. Mit dieser Zusage konnte ich mich in Hamburg bewerben und wurde im Januar 2017 für einen Platz in Berkeley vorgeschlagen. Dabei wurde mir allerdings mitgeteilt, dass eine Ablehnung von Seiten der Uni in Berkeley nicht ausgeschlossen sei, ich also auf die finale Zusage warten müsse. Diese erreichte mich im April 2017.

Die direkte Vorbereitung für meinen Forschungsaufenthalt war dann relativ kompliziert. Berkeley hat kein zentral verwaltetes International Office, sondern mehrere voneinander unabhängige Büros. Dadurch ist die Kommunikation etwas umständlich und vor allem langwierig. Wichtig zu wissen ist, dass Berkeley verschiedene Gebühren verlangt, die man trotz Kooperation mit Hamburg zahlen muss. Nach erfolgreicher Bewerbung in Hamburg musste ich also zuerst eine International Office Gebühr von 1.300\$ zahlen, damit meine Bewerbung in Berkeley überhaupt erst bearbeitet wird. Darin enthalten ist allerdings schon das Visiting Scholar Visum, um dessen Beantragung man sich dann nicht extra kümmern muss. Die Kommunikation war in meinem Fall mit dem Soziologie-Department eher schwierig und nervenaufreibend, aber das kann je nach Institut sehr unterschiedlich sein.

Nachdem die Bewerbung in Berkeley erfolgreich bearbeitet war, wurde mir mein Visum nach Deutschland geschickt. Mit diesen Unterlagen konnte ich dann einen Termin in der amerikanischen Botschaft beantragen und bekam nach einem Interview mein endgültiges Visum. Für die, die noch nie einen Visumstermin in einer amerikanischen Botschaft hatten, ist es wichtig zu erwähnen, dass auch hier Gebühren anfallen. Obwohl das eigentliche Visum schon mit den Gebühren in Berkeley

bezahlt wurde, muss man für den Termin in der Botschaft rund 300€ Bearbeitungsgebühr (Sevis-Fee und andere Gebühren) zahlen.

Finanzierung des Auslandsaufenthalts/ Kosten vor Ort

Der Aufenthalt an der Uni in Berkeley ist extrem kostenintensiv und übersteigt meiner Meinung nach alle anderen Auslandsaufenthalte (ich selbst war kurz zuvor ein Semester im teuren Australien). Zum einen gibt es die bereits genannten Gebühren, die vor der Anreise zu zahlen sind. 1300\$ für das International Office, rund 300€ für den Termin in der US-Botschaft. Weiterhin muss man nach Ankunft in Berkeley eine Service Fee an die Uni zahlen. Bei mir waren es 500\$, uns wurde allerdings mitgeteilt, dass diese Gebühr ab Juli 2018 auf 1000\$ steigen soll.

Weiterhin muss man den Flug finanzieren, den man allerdings schon recht günstig bekommt – ich habe rund 600€ für Return (Frankfurt-San Francisco) gezahlt.

Berkeley ist von den Lebensunterhaltungskosten leider auch sehr teuer. Mieten liegen bei ca. 1200-1500\$ pro Monat für ein Einzelzimmer bei z.B. einer Familie. Im Wohnheim kann es teurer sein, oft werden Zimmer dort auch nur für das ganze Semester vermietet und nicht nur für einen Aufenthalt von vier Monaten. Ich selbst hatte das Glück in Campusnähe kostenlos bei Verwandten unterzukommen.

Lebensmittel sind ebenfalls verhältnismäßig teuer. Wenn man sich allerdings etwas einschränkt und z.B. bei Trader Joe's anstatt bei Whole Foods kauft, kann man etwas Geld sparen. Frische Lebensmittel bekommt man oft auf den Märkten, z.B. in Oakland, günstiger. Außerdem gibt die Supermarkt-Kette Grocery Outlet Bargain, die zwar nur eine begrenzte Auswahl an Produkten anbietet, dann allerdings außerordentlich günstig ist. Die nächste Filiale ist allerdings in Oakland und am besten mit dem Auto zu erreichen.

Erwähnenswert ist eventuell auch, dass in Kalifornien die Steuern noch nicht in den Preisen enthalten sind. D.h. es kommt zu allem eine Steuer hinzu, die man beim Blick auf den eigentlichen Preis gern vergisst. In Cafés und Restaurants ist ein Trinkgeld von 10%-20% üblich.

Ich hatte mich für Berkeley um ein Hamburglobal-Stipendium beworben. Da ich es allerdings schon für Australien erhalten hatte und Hamburglobal auf 6 Monate begrenzt ist, habe ich die restlichen Kosten durch eigene Ersparnisse und die Unterstützung meiner Familie finanziert.

Unterbringung und Verpflegung

Auf der Website der Uni gibt es einige Hinweise zur Suche nach einem Zimmer. So z.B. in einem Wohnheim oder über eine private Wohnungssuche bei amerikanischen Familien. Es gibt auch einige Facebook-Gruppen, die dabei eventuell weiterhelfen können. Insgesamt scheint es günstiger zu sein, etwas außerhalb Berkeleys zu suchen. Dabei sollte man aber ein Auto zur Verfügung haben oder auf günstige Verkehrsanbindungen achten.

Gasthochschule/ Gastinstitution

Die University of California in Berkeley ist natürlich eine tolle Institution und genau aus diesem Grund lohnt sich meiner Meinung nach ein Forschungssemester dort. Zwar ist man als Visiting Student Researcher kein Student und kann somit keine Unikurse belegen, hat aber die Möglichkeit an außerschulischen Workshops teilzunehmen. Informationen dazu werden jeden Monat über einen Newsletter verschickt, zu dem man nach der Bewerbung hinzugefügt wird. Diese Veranstaltungen

sind kostenlos und bieten u.a. Schreibkurse, Übungen für Jobinterviews, fachbezogene Präsentationen, Gespräche mit Leitern von verschiedenen Institutionen, Informationen zu Karrieremöglichkeiten im Ausland usw. an.

Auch ohne Studentenstatus erhält man in Berkeley einen Studentenausweis, mit dem man verschiedene Vergünstigungen, z.B. für Parkplätze oder öffentliche Verkehrsmittel beantragen kann.

Ablauf des Studiums

Mein Forschungsaufenthalt beschränkte sich auf die Arbeit an meinem Projekt und die Unterstützung durch meine Supervisorin vor Ort. D.h. ich arbeitete selbstständig an meiner Arbeit und traf meine Betreuerin regelmäßig, um meine Fortschritte zu besprechen. Dabei hatte ich das Glück eine sehr engagierte und unterstützende Betreuerin gefunden zu haben, die sich immer Zeit nahm und mir bei den einzelnen Schritten half. Allgemein habe ich sehr viel Gutes über die Professoren vor Ort gehört. Das System an den amerikanischen Unis ist wesentlich verschulter als in Deutschland. Anstatt also komplett selbstständig zu arbeiten und ab und zu nach Hilfe zu fragen, besteht die Betreuung in Berkeley eher aus einem regelmäßigen Austausch und häufigen Treffen, was mir persönlich sehr gefallen hat.

Alltag/ Freizeitmöglichkeiten

In Berkeley selbst sind die Freizeitmöglichkeiten eher beschränkt. Berkeley ist eine eher kleine Stadt, die innerlich sehr dezentralisiert ist und dadurch keinen richtigen Stadtkern hat. In 4th Street, Shattuck Ave, University Ave und College Ave ist verhältnismäßig viel los, es gibt Cafés und kleine Geschäfte. In Emeryville, im Westen der Stadt, gibt es einen IKEA, mehrere größere Läden wie Home Depot oder Target und eine kleine Shoppingstraße mit einem Kino. Die Busfahrt vom Campus dauert ca. 1 Stunde, mit dem Auto ca. 20 Minuten. Berkeley hat mehrere Stationen, um mit dem Zug (BART) nach San Francisco oder zum Flughafen zu fahren, was ca. 25 Minuten (Flughafen ca. 1,5h) dauert. Oakland liegt südlich von Berkeley und ist mit BART auch gut zu erreichen. Hier gibt es nette Wochenmärkte, Restaurants und Theater.

Wenn man in Campusnähe wohnt, ist es einfach Berkeley zu Fuß oder mit dem Bus zu erkunden. Möchte man größere Strecken zurücklegen, bietet sich BART oder ein Auto an. Möchte man mehr von Kalifornien sehen, gibt es viele schöne Ziele in der Umgebung. Ich selbst hatte ein Auto und bin z.B. zum Yosemite National Park gefahren. Sehr bekannt ist der Highway 1 an der Küste, den man von San Francisco befahren kann. Auf der Strecke, südlich der Bay, liegt Carmel-by-the-Sea, ein hübsches Städtchen, das an eine Filmkulisse erinnert. Nördlich von Berkeley ist das Napa Valley, das bekannt für gute Weine ist.

Für begeisterte Wanderer und Naturliebhaber gibt es viele Parks in der Nähe. Direkt in den Berkeley Hills gibt es z.B. den Tilden Nationalpark. Nördlich von San Francisco Point Reyes. Ab und zu werden von der Uni Trips organisiert, denen man sich anschließen kann. Nationale Flüge, z.B. nach Hawaii, sind vom Flughafen Oakland recht günstig und könnten sich lohnen. Ebenso Reisen nach Seattle/Kanada oder nach Zentral- und Südkalifornien.

Zusammenfassung

Ich kann jedem empfehlen für einen Forschungsaufenthalt nach Berkeley zu gehen. Wenn man die Möglichkeit hat, den verhältnismäßig teuren Aufenthalt zu finanzieren, lohnt es sich meiner Meinung

nach auf jeden Fall, dieses Angebot wahrzunehmen. Berkeley ist eine der besten Unis der Welt und ich bin sehr dankbar, dass ich die Möglichkeit hatte, für immerhin ein Semester dort gewesen zu sein.